

INTENDANTEN, DIREKTOREN, STELLVERTRETER

Theaterlexikon zu den Berliner Festspielen

Von
ANTON KUH

Barnowsky, Victor. Inhaber eines renommierten Kunstgewissens; Eigentümer einer weichen Seele; Erfinder des Wortes „Hemmungen“ für den Firmengebrauch. Dient von der Pike auf bei Shakespeare und Ibsen. Wäre, wenn ihn das Schicksal nicht zum Theaterdirektor bestimmt hätte, unstreitig Mäzen geworden. Ist es, mangels anderer Verwertbarkeit, bei sich selber geworden. Gehört zu den Unternehmern, die um ihrer selbst willen geliebt werden wollen; was ihm sogar dann und wann gelingt. Doch hat die launische Natur, wie zum Trotz, seine Physiognomie und Statur mit Tüchtigkeit geladen. In der Devotion, die er der



Rudolf Grossmann

Barnowsky

Literatur entgegenbringt, glimmt eine verdrängte Eignung fürs Bankfach. Dafür ist sein Sinn fürs praktische Leben von Musenliebe unterhöhlt. Ja, man könnte ihn, wenn ein Direktor für Melancholie abkömmlich wäre, geradezu eine Hamlet-Natur nennen. Im übrigen ist er, gleich Saltenburg, doch mit dem nobleren Vorkriegsstempel: ein Ur-Berliner. Also fast schon ausgestorbener Typ. Das neue Tempo kann ihm nicht behagen. Er kommt noch aus der Zeit, wo es Spaß machte, keine Zeit zu haben. Aus dem Biedermeier des Amerikanismus. Kanns da verwunderlich sein, daß die Seele des Rechtschaffenen von Giften angestochen ist?

Jessner, Leopold. Die Natur hat ihm eine hohe Gestalt und einen herablassend geneigten Kopf verliehen, so recht zur Entgegennahme von Beschwerden geschaffen. Doch mußte sich der Jüngling Jessner, in einfachen Kunstverhältnissen aufgewachsen, einstweilen noch in der entgegengesetzten Richtung bescheiden: sein ungestillter Betätigungsdrang als Darsteller im Verein mit einem scharfen Intellekt wiesen ihm frühzeitig die Rolle zu, zwar keine zu bekommen, doch dafür dem Direktor die Wünsche des Personals vorzutragen. Er verdankt dieser Übung in der Folge diplomatische Umgangsformen, die Phraseologie der Gesinnung und Einblick in die Brüchigkeit (Wildenbrüchigkeit) des Wilhelminischen Theaters. Nicht zuletzt aber die Kunst, im Gespräch weiterschreitend, das Gesicht nach vorn gerichtet, das Lächeln noch nicht zwischen Ironie und Jovialität entschieden, den andern am Ohre hängen zu lassen — wie ein Minister, der vom Journalisten im Couloir hoppgenommen wird. Diese Gabe sollte seine weitere Entwicklung entscheidend bestimmen. Durch die Sturmglöcke von 1918 an die Spitze des Staatstheaters gerufen, räumt er hier zunächst